

Peter STRAUB

Schöneegg 13
8752 Näfels

30. Januar 2013

E-Mail : peter.f.straub@gmail.com

Telefon / Fax : [0041] 055 612 40 64

Schweizer Alpenclub SAC
Geschäftsstelle, zH. Herr Mäder
Postfach
3000 Bern

Neue Auflage des Alpinführers Glarner Alpen

Sehr geehrter Herr Mäder
Sehr geehrte Damen und Herren

An der HV des SAC Tödi wurde erwähnt, dass bald einmal die neue Auflage des Alpinführers Glarner Alpen erscheinen wird.

Als Autor der 10. Auflage möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass ich mir bei allfälligen **Copyright-Verstössen** alle rechtlichen Mittel vorbehalte.

Ich wende mich darum an Sie, weil ich davon ausgehen muss, dass Herr Bräm meine diesbezügliche Warnung nicht an die jetzigen Autoren weitergeleitet hat.

Der Grund für meine Missstimmung ist, dass ich vom SAC-Verlag wie Dreck behandelt wurde.

Mein Führer war einer der bestverkauften überhaupt - und das obwohl die Glarner Alpen nun wirklich nicht im Zentrum des Bergsteiger-Interesses stehen. Trotzdem wurde ich für die Überarbeitung/Neuaufgabe nicht nur nicht angefragt, der Verlag hatte sogar hinter meinem Rücken eine Schmutzkampagne angezettelt. Ohne mein Wissen wurden andere Autoren beauftragt und die Verlagsleitung behauptete, das sei auf Verlangen der Sektion Tödi geschehen. Was deren Exponenten vehement und glaubhaft bestritten.

Damit ist der SAC-Verlag mir gegenüber vertragsbrüchig geworden und das Abtreten der Rechte an meinen Texten wurde hinfällig.

Selbstverständlich beruht auch die 10. Auflage auf Texten der Vorgängerversionen. Diese Texte sind Eigentum des SAC. Mein Copyright-Anspruch bezieht sich ausschliesslich auf Texte, die 2004 neu dazugekommen sind. Und auf Texte einer "Unperson" wie mich wird der Verlag ja sicher gerne verzichten.

Natürlich war nicht die Qualität des Führers der Grund, mich kaltzustellen. Letztere ist nämlich unbestritten. Im Internet findet man genügend Aussagen von Personen, welche diesen zu den besten überhaupt des SAC-Verlages zählen.

Der Grund war, dass die Verlagsleitung wenig Freude daran hatte, dass ich gewisse Vorgänge und Entscheide kritisch hinterfragt habe. Auf der nächsten Seite werde ich auf eine der Behauptungen etwas näher eingehen, damit Sie einen Eindruck davon bekommen, was in Ihrem Verlag abgeht.

Mit freundlichen Grüssen

Wohin floss das Geld?

Ich habe für den erwähnten Führer nicht nur die Texte und Bilder geliefert, ich habe ihn in einem Layout-Programm (Adobe InDesign) komplett gelayoutet. Ich habe druckfertige .PDF-Files abgeliefert; mit Bildern, Legenden, Inhaltsverzeichnis, Nachweislisten - einfach alles.

Nota bene: Ohne dafür einen Rappen zu verlangen oder gar zu bekommen!

Einzigste Ausnahme: Da ich nicht über ein professionelles Bildbearbeitungsprogramm verfügte, habe ich anstelle der Originalfotos Platzhalter in einer geringen Bildauflösung eingesetzt.

Die Originale all dieser Files habe ich noch, ich kann das somit jederzeit beweisen.

Nun hat die Verlagsleitung behauptet, sie hätten mit diesem Führer enorme Folgekosten von Fr. 20'000.- für Layout-Aufwendungen gehabt.

Tatsächlich wurden die .PDFs und die Originalbilder an TransfoTexte (Lausanne) geschickt, mit dem Auftrag, die Bilder zu überarbeiten und dann die Platzhalter zu ersetzen.

Wie es sich dann beim Druck herausstellte, wurde ausgerechnet das nicht gemacht, was die teilweise recht schlechte Qualität der Schwarzweiss-Bilder erklärt.

Dass der Text-Layout nicht bearbeitet wurde, geht schon aus der Tatsache hervor, dass im Druck auf über 700 Seiten nicht eine einzige Seite, nicht ein einziger Zeilenumbruch anders ist als in den von mir abgelieferten Original-PDFs. Was wurde denn überarbeitet, wenns am Schluss genau gleich ist?

Dass die Fr. 20'000.- nicht hätten bezahlt werden dürfen, könnte ihnen auch der vormalige Verlagsleiter, Herr Arthur Zingg bestätigen. Er war mit mir in Lausanne und hat gesehen, dass die damit beschäftigte Dame nicht einmal das Layoutprogramm bedienen konnte. Da sie zudem kein Wort Deutsch verstand, konnte sie mit den mitgelieferten, detaillierten Angaben zu den Bildern nichts anfangen und richtete ua. mit den in die Fotos einzufügenden Texten ein heilloses Durcheinander an.

Die Zeit zwischen Anlieferung meiner Originale und Ablieferung an die Druckerei reichte gerade, das grösste Chaos auszubügeln. Für irgendwelche weitergehenden Aktivitäten war sie schlicht zu kurz.

Nun gibt es diverse Möglichkeiten.

1. Die Kosten von Fr. 20'000.- für Layout-Aufwendungen wurden einfach erfunden, um einen Grund zu haben, mich abzusägen.
2. Die Fr. 20'000.- wurden verrechnet und bezahlt, weil die Verlagsleitung den Betrug nicht gemerkt hat.
3. Die Fr. 20'000.- wurden verrechnet und bezahlt, doch die Verlagsleitung hat die Umstände sehr wohl gekannt. - Die weiterführenden Gedankengänge überlasse ich gerne Ihnen.